



Foto: Ideal Standard

Zwischen Lifestyle und Hightech

Megatrend 1:

Lifestyle und Styling: Das Bad wird zur Bühne und zum Statement des gewählten Lebensstils. Dabei wird auch gerne einer neuen Lust am Zitieren und modischen Stylen freien Lauf gelassen. Hier erinnern Farbakzente und ein dezentes Soft-Edge-Styling an das eher unbekümmerte und leichte Lebensgefühl der 70-er Jahre

Die drei wichtigsten Tendenzen

Wo steht das Bad-Design? Auf welche Trends in der Badnutzung müssen sich Handwerker und Badplaner einstellen? Die SBZ zieht kurz nach der ISH eine Zwischenbilanz zu den drei wichtigsten Tendenzen in der Badplanung.

Die ISH hat es gezeigt: Die Badgestaltung befindet sich im Umbruch – kulturell, architektonisch und stilistisch. Im Zuge der Aufwertung des Heims als Rückzugsbereich und als Spielwiese zur Selbstverwirklichung, inspiriert von Wellness und Designer-Hotels, angefeuert von immer neuen Trends um Körperkult und Fitness verändern sich Nutzungskultur, Produktdesign und Wohnungsgrundrisse. Und obwohl es sicherlich in kleinen Bädern und im Renovationsbereich immer noch genügend Handlungsbedarf gibt, sind es doch die exklusiven, trendigen und großräumigen Badkonzepte, auf die sich vor allem die kreative Innovationskraft der Branche konzentriert. Denn es ist nicht zuletzt der kontinuierlich gewachsene Wohlstand breiter Gesellschaftskreise, der den Veränderungsbedarf ausgelöst und die Basis für seine Beantwortung durch Industrie und Kreative geschaffen hat.

Wohnbad-Architektur – Fusion oder Zersplitterung?

Zuerst war die Küche dran. Von der engen Funktionseinheit des in den 30-er Jahren entwickelten Kurze-Wege-Modells „Frankfurter Küche“ mauserte sie sich zur Wohnküche, die entweder voll in den Wohnraum integriert oder zum räumlich eigenständigen Mittelpunkt des Alltagslebens wurde. Ein ähnliches Schicksal scheint nun auch dem Bad zu blühen. Alte Strukturen werden zunehmend aufgebrochen, Übergänge zwischen Bade- und Schlafzimmer werden fließend gestaltet, durch transparente Zwischenwände und -fenster durchlässig gemacht oder mit flexiblen Trennelementen wie Schiebetüren variabel gestaltet. Badobjekte werden zu Solitär Möbeln, die auch im Wohnzimmer eine gute Figur machen würden. Eine Verschmelzung mit dem Schlafzimmer scheint

Badtrends

logisch, doch treffen hier auch klimatische Welten aufeinander: trocken und nass, kalt und warm. Da sind intelligente Lösungen von allen Kreativen gefragt. Unentschieden ist die Frage, ob die Verschmelzung von „Wohnen“ und „Baden“ zur Entstehung eines eigenständigen „Wohnbads“ führen wird – eine Art Wellness-Oase mit wohnlich gestalteten Objekten und Möbeln, ein „Salon d’Eau“, wie Philippe Starck sagen würde – oder ob das Bad mit dem Schlafzimmer fusioniert. Im Moment scheint es sogar möglich, dass sich die Einheit Bad gänzlich auflöst, an eigenständigem Profil verliert und in den umliegenden Wohnraum „zerfasert“.

Lifestyle und die neue Lust am Styling

Ausgerechnet mit dem „Homing“-Trend hielt die Welt Einzug in die Intimsphäre Bad. Die gekachelten Räume sind schon längst nicht mehr kleinkariert und erweisen sich zunehmend als Lifestyle-Spiegel ihrer Bewohner. Heute zeigt man mit der Wahl des Bad-Designs, ob man sich eher zu den lustvollen Puristen oder den sportiven Geistern,

den traditionsbewussten Lebenskünstlern oder den feinsinnigen Weltgereisten zählt, zu den bodenständigen Naturfreunden oder den Technikfreaks. Formal scheint das Bad-Design hin und her gerissen zwischen architektonischer Strenge und aufkeimender Verspieltheit im Sog von Retro und Soft-Edge. Kein wirkliches Problem, so scheint es, denn der Markt ist groß genug für beides.

Wenn die Welt immer komplexer wird, wenn es keine einfachen Antworten mehr zu geben scheint, dann sehnen wir uns nach Klarheit in unserer Umgebung. Das Design antwortet darauf mit einer äußersten Reduktion der Formsprache auf das Wesentliche – mit geometrischen Grundformen und mit minimalistischen Rhythmen anstelle von Mustern. Die Betonung horizontaler Elemente und Linien erweckt einen Eindruck asiatisch inspirierter Schwereelosigkeit. Doch für Puristen überraschend kommt aus Mode, Clubleben und Kulturtreiben eine neue Lust am Dekor und am Spiel mit lustigen Versatzstücken in die Badwelt. Das Badezimmer gerät zur eleganten Lümmel-Lounge, zur bunten Flokati-Welt oder zum opulenten Salon. Selbst das Mus-

ter kehrt zurück – als Auflösung der Fläche, als großformatiger Eyecatcher oder als simples Dekor. Tatsache ist, dass auch das Bad-Design sich der Mode nicht mehr verschließen kann. Nichts ist für die Ewigkeit – auch nicht Badewannen.

Wellness: Zwischen Hightech und Lowtech

Auf die Frage, wohin der Weg geht, gibt es damit auch in der Sanitärbranche keine einfachen Antworten mehr. Die demographische Entwicklung und der damit einher-

Megatrend 2:

Fusion von Schlafzimmer und Badezimmer: Fließende Übergänge, lockere Raumfolge oder komplette Verschmelzung – die gehobene Badkultur mag es kombiniert und bequem. Sanitärobjekte, Möbelprogramme und Accessoires bekommen einen zunehmend wohnlichen und edlen Charakter, der ihre Integration in den schlafzimmernahen Bereich erleichtert



Foto: Laufen



Foto: Hansgrohe

Megatrend 3:

Erlebnis Wasser: Natürlich pur, als Wasserfall oder Regen, mit Massagewirkung oder mit Mineralien versetzt – Wasser steht für Sinnlichkeit, rituelles Erlebnis und das Abtauchen in eine andere Welt. Die Wellness-Bewegung nutzt Wasser in jeder Form. Egal, ob Hightech oder Lowtech – ...Hauptsache, es macht Spaß und Lust auf den eigenen Körper

gehende Bedarf an komfortablen, barrierefreien Kleinfamilien- und Singlebädern wird wohl die größte Herausforderung der nächsten Jahre werden. Angesagt ist ein höheres Maß an Flexibilität im Bad. Und zwar so, dass zum einen aktuelle stilistische Trends einfacher aufgegriffen werden können und zum anderen das Bad aus funktionalen Gründen umgestaltet werden kann, etwa aufgrund einer veränderten Familienstruktur. Emotional entscheidend für eine höhere Lebensqualität ist jedoch die Integration und Inszenierung des Wassers als ästhetisches und als vitalisierendes Element. Denn das Wasser ist der heimliche Star aller Badphantasien, die sich um Sinnlichkeit und ein rituelles Erlebnis drehen, um das Abtauchen in eine andere Welt. Hier wollen wir dem Ich begegnen und uns etwas Gutes tun. Wasser und Wellness gehören nun einmal zusammen. Und damit sind wir bei dem Trend, der uns noch über Jahre begleiten wird. Doch auch hier kristallisiert sich eine Zweiteilung heraus: Für die einen ist Wellness ein pures Erleben

des Wassers. Zu seiner Inszenierung braucht es nicht viel mehr als eine klare Architektur, eine Badewanne und einen Holzocker. Vielleicht noch eine puristische Luxusarmatur, die ein besonderes Duserlebnis verspricht. Die andere Richtung sucht den Hightech-Komfort von Dampfdusche, Lichttherapie und Whirlwanne. Doch bei der Fußbodenheizung wird keiner, der gerne barfuß geht, nein sagen. Denn Hightech kommt im Naturgewand bei allen gut an.



Bevor sich **Frank A. Reinhardt** als Unternehmensberater im Bereich Produktentwicklung spezialisiert hat, war er Produkt- und Marketingmanager in der Sanitärbranche. Er ist seit Jahren für die SBZ redaktionell tätig, auch Markt- und Trendstudien, Fachbeiträge, Vorträge und Seminare gehören zu seinem Repertoire; FAR_consulting, Köln; Telefon (02 21) 6 20 18 02; www.far-consulting.de